

gesetzten; vor allem wird die Keuschheit in erhebenden Worten gepriesen und werden weise Rathschläge gegeben zur Vermeidung der besonderen Gefahren gegen dieselbe; auch dem katholischen Vereinswesen wird hier das Wort geredet. 7. Ueber das Gebet, als des Menschen höchste Würde, heiligste Pflicht und süßesten Trost. 8. Ueber die Arbeit; die verschiedenen Auffassungen: die alt- und neuheidnische Verachtung des Arbeiters, die socialistische Vergötterung der Handarbeit und die Lehre des Christenthums von dem Segen der Arbeit; mit schönen Worten ist dargestellt, wie Christus selber die Arbeit geachtet, wie die Kirche dieselbe geehrt und allezeit geschützt hat, wie nur „das Christenthum die Standes- und Ehrenrettung der Arbeit“. Dies ist der Inhalt des Büchleins. Die Ausführung dieser Lehren ist gut und interessant, fast durchwegs auch allgemein verständlich; die Sprache ist einfach und edel, oft sogar schwungvoll und erhaben, belebt durch anschauliche Gleichnisse und Beispiele, gekräftigt und fest begründet durch passende Worte der heiligen Schrift. In Bezug auf die Sprache sei jedoch gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß alle Fremdwörter und fremdartigen Ausdrücke beseitigt werden; für das gewöhnliche Volk dürfen solche nicht da sein, und für Gebildetere brauchen sie nicht da zu sein: also fort damit! Ferner sind auch einige etwas zu schwierige Redefiguren angewendet worden; z. B. die Figur der Ironie und ähnliche werden oft nicht recht verstanden werden; darum müssen in einer Volksschrift solche Redeweisen einfacher gegeben werden. Trotz dieser unbedeutenden Ausstellungen ist das Werkchen gewiß geeignet zur Belehrung des Volkes, auch ist es eine gute Fundgrube für öffentliche Vorträge. Es sei recht dringend empfohlen zur allgemeinen Verbreitung!

Salzburg.

Dr. Seb. Pleger, Spitalaplan.

- 16) **Die griechischen Apologeten der classischen Väterzeit.** Eine mit dem Preis gekrönte Studie von Dr. M. Faulhaber, Präfect im bischöflichen Knabenseminar zu Würzburg. I. Buch. Eusebius von Caesarea. Würzburg, Andr. Göbel, 1896. 8°. XI u. 134 Seiten. Preis M 1.40 = fl. —.84.

Seit einer Reihe von Jahren ist die theologische Facultät der Universität Würzburg bestrebt, in einzelnen Monographien die Geschichte der christlichen Apologie bearbeiten zu lassen. Diesem Plane verdanken nebst vorliegender Schrift noch die Arbeiten von Dr. Greg. Schmitt: Die Apologie der drei ersten Jahrhunderte (Mainz, 1890) und Dr. Ant. Seitz: Die Apologie des Christenthums bei den Griechen des vierten und fünften Jahrhunderts (Würzburg, 1895) ihren Ursprung.

Vorliegende Schrift verdient sowohl in historischer, als auch in praktisch-apologetischer Hinsicht alle Beachtung. In ersterer Beziehung zeigt sie uns in Eusebius einen genialen Mann von eifernem Fleiße, der seine auf bewunderswerter Detailarbeit aufgebauten historischen Forschungsergebnisse mit viel Geist und Geschick in den Dienst der Apologie der wahren Religion stellt. In letzterer Beziehung findet auch der Apologet unserer Tage eine reiche Fülle von noch heute verwendbarem Beweismaterial für die einzelnen Theile seines Studiums.

Wöchte die sehr anziehend und anregend geschriebene Monographie die Aufmerksamkeit recht vieler katholischer Theologen auf die patristischen Studien hinlenken, in denen schon auch die Väterausgaben der Philologen der Wiener Akademie und der protestantischen Berliner Theologen zu edlem Wettstreit begeistern sollten.

Wien.

Msgr. Fischer-Colbrie.

- 17) **Straßburger theologische Studien.** Herausgegeben von Dr. Albert Ehrhard, Professor an der Universität Würzburg, und Dr. Eugen Müller, Professor am Priesterseminar zu Straßburg. II. Band, 3. Heft. Die moderne Moral und ihre Grundprincipien. Kritisch beleuchtet von Dr. E. Didio, Religionslehrer am Gymnasium zu Hagenau i. E. Straßburg, Agentur von B. Herder, 1896. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. Gr. 8°. VII u. 103 Seiten. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Vorliegendes Heft behandelt in sechs Capiteln das „sittliche Problem in der Gegenwart“ und die vornehmlichsten modernen Moralsysteme, Eudämonismus oder Utilitarismus, Positivismus und Darwinismus, das System des „Culturfortschrittes“, Kants Ethik, endlich den Pessimismus. Jedes der genannten Systeme wird nach seinen Hauptpunkten charakterisiert und dann vom moral-philosophischen Standpunkte aus gezeigt, daß es mehr oder minder ungeeignet sei, wahre Sittlichkeit dauernd zu begründen. — Den ungenügenden oder geradezu falschen Moralsystemen nachdrücklich entgegenzutreten, ist sicher ein zeitgemäßes und verdienstliches Unternehmen, und darum die in Rede stehende Arbeit zu begrüßen. Der Herr Verfasser hat seinen Gegenstand mit vieler Sachkenntnis behandelt. Auch die Beurteilung und Widerlegung der gegnerischen Ansichten ist ganz gut. Hier und da, z. B. S. 27, dürfte die Argumentation lichtvoller sein. Viel besser als die mehr abstracten Partien sind jene, in welchen der Herr Verfasser durch concrete Folgerungen aus den Aufstellungen der Gegner ihre Grundsätze als unhaltbar darthut, besonders, wenn er praktische Beispiele bringt. Am meisten scheint das Capitel über den Pessimismus gelungen zu sein. Im allgemeinen ist die gelehrte und fleißige Arbeit empfehlenswert.

Sarajevo.

A. Haizmann S. J.

- 18) **Ulrich von Cluny.** Ein biographischer Beitrag zur Geschichte der Cluniacenser in Deutschland. Von Dr. phil. Ernst Hauviller. (= Kirchengeschichtliche Studien, herausgegeben von Knöpfler, Schrör, Sdralek, III. Band, 3. Heft.) Münster i. W., Schöningh 1896. VIII, 86 S. 8°. Preis: M. 2.40 = fl. 1.44.

Einem der wichtigsten Förderer der cluniacensischen Klosterreform in Deutschland, dem Prior Ulrich von Zell an der Melie, dem Freunde des Abtes Wilhelm von Hirschan und Verfasser der *Consuetudines Cluniacenses*, der 1020—1093 lebte, ist diese Abhandlung gewidmet. Sie prüft zuvörderst den historischen Wert der beiden (wenigstens zum Theil) erhaltenen Biographien Ulrichs, stellt darnach und mit Hilfe der Quellen, die sonst über die Reformbewegung des elften Jahrhunderts in den Klöstern Alemanniens zugänglich sind, den Lebenslauf des trefflichen Mannes dar und